

Faszination Technik – Technik in den Betrieben der Region bei der Papierfabrik Sappi in Gratkorn

Am Donnerstag 22.03.2018 um 7:45 haben wir, die Schülerinnen und Schüler der 4.C Klasse des BG/BRG Carneri, uns mit Frau Prof. Jaritz (Chemie) und Frau Mag. Somitsch (Biologie) am Hauptbahnhof Graz getroffen und sind um 8:04 mit dem Zug nach Judendorf/ Straßengel gefahren. Von dort sind wir dann ca. 20min zu Fuß bis zum Fabrikgelände der Firma Sappi gegangen.

Dort stießen Frau Prof. Fröhlich (Biologie) und unsere Projektbetreuerin Frau Stoiser (Steirische Volkswirtschaftliche Gesellschaft) zu uns und wir wurden von einem Lehrling in einen Konferenzraum im Ausbildungszentrum geführt. Der Leiter der Lehrwerkstätte Herr Franthall und zwei Ausbilder Herr Wolf und Herr Steinwender begrüßten uns. Nach einer kurzen Einführung teilten wir uns in zwei Gruppen. Zwei Lehrlinge (Kay Huber und Matthias Sammer) führten uns und erklärten uns alle Vorgänge ganz genau und zeigten uns was wir machen sollten.

Eine Gruppe startete mit der Werksführung. Wir haben orange Warnwesten mit der Aufschrift "Sappi Gratkorn Visitor" und ein Headset bekommen und sind dann nach einem kurzen Fußmarsch bei den Hallen mit den Papiermaschinen angekommen.

Zuerst haben wir die PM 11 (Papiermaschine Nummer 11) zu Gesicht bekommen, die mit ihrer Länge von ca. 200m den gesamten Hangar ausfüllt. Sie produziert einen 8,5m breiten Papierstreifen der kontinuierlich durch die Maschine läuft. Der benötigte Zellstoff wird aus zerkleinertem Holz zum Teil selbst hergestellt. Mit Scannern wird während des Prozesses immer wieder die Sauberkeit und Dicke des Papiers festgestellt. An manchen Stellen wird mit Sprühern ein spezieller Film aufgetragen, der dann geglättet und danach kontaktlos getrocknet wird. Am anderen Ende der Maschine wird das Papier auf Rollen aufgerollt, eine dieser Rollen enthält etwa 80km Papier und wiegt 100t, sie werden mit führerlosen Fahrzeugen transportiert. Wir haben auch noch gesehen wie eine neue Rolle eingesetzt wurde. Es war eine Art fliegender Wechsel. Die leere Rolle wird auf die Geschwindigkeit der Maschine beschleunigt und wenn es soweit ist wird in das laufende Band Papier mit Hochdruckwasserdüsen ein Dreieck geschossen, welches dann auf die neue Rolle aufgefädelt wird. Dieser Vorgang nennt sich "eco change".

Später haben wir noch andere spezielle Maschinen wie zum Beispiel den Coater, den Kallander oder die Querschneider gesehen. Wir sind auch noch an der PM 9, dem älteren Modell einer Papiermaschine vorbeigekommen. Dort hatten wir das Glück einen Papierabriss zu erleben und warteten bis das Papier mithilfe des sogenannten „Drachens“, einem dreieckigem Stück Plastik an das Papier mit Kleband befestigt wurde, neu in die Maschine eingefädelt wurde.

Wir gingen noch durch die sogenannte Ausrüstung, wo die Papierprodukte verpackt werden.

Zurück im Konferenzraum wartete schon eine leckere Jause auf uns.

Nach der Pause führten wir noch die Interviews mit den anwesenden Lehrlingen und Ausbildnern. Dabei erfuhren wir, dass die Lehre zum Papiertechniker 3 ½ Jahre dauert, dass sie verschiedene Labortätigkeiten machen, aber auch Kran und Stapler fahren müssen. Sie lernen alle Bereiche rund ums Papiermachen kennen. Mathias zum Beispiel arbeitet am liebsten auf der Streichmaschine, Kay lieber bei der Papiermaschine. Beide arbeiten im Schichtbetrieb, d.h. es gibt eine Früh-, Tag- und Nachtschicht. Außer, dass sie manchmal eben auch am Wochenende arbeiten müssen und nicht immer fortgehen können, stört sie das nicht. Mathias meint, dass das für das „Geldbörserl“ sogar erholsam sei. 8 Stunden dauert ein Arbeitstag. Nach der Lehre können sie in der Firma bleiben. Ein Metalltechniker- Lehrling erzählt uns, dass er die Matura hat und noch dazu eine Lehre machen will und danach eventuell noch ein Studium anschließen möchte, um eine höhere Position in der Firma zu erlangen, weil es sehr gute Aufstiegsmöglichkeiten gibt und der Beruf sehr gut bezahlt wird. Sein Arbeitsalltag schaut so aus: 6:30 Ankunft und Aufgaben werden verteilt; 12:30 Mittagspause und Zeit zum Duschen, 14:30 Arbeitsende. Man kann hier auch Lehre mit Matura machen.

Herr Wolf erzählte uns, dass er schon seit 35 Jahren in der Papierfabrik arbeitet. Er begann mit einer Papiermacher-Lehre, er hat viele Fortbildungen gemacht und arbeitet jetzt als Ausbilder für die Lehrlinge der Papiertechnik. Herr Franthall hat eine Fachhochschule absolviert und ist seit 7 Jahren bei Sappi, er ist für das Personalmanagement zuständig. Beide Herren geben an einen Arbeitstag von 10 Stunden zu haben.

Dann ging es ab in die Lehrwerkstätten. Dazu wurden wir nochmal in zwei weitere Untergruppen aufgeteilt. Eine davon ging in die Lehrwerkstatt für PapiermacherInnen, dort durften wir selbst Papier mit Wasserzeichen schöpfen, dieses wurde dann vom Lehrling gepresst und getrocknet und wir durften es am Schluss mitnehmen.

In der Lehrwerkstätte für MetalltechnikerInnen (es war eine Metalltechnikerin anwesend) durften wir aus einem Messingstück ein Namensschild herstellen, dabei zeigten uns die Lehrlinge wie wir richtig schleifen, stanzen und bohren. Das machte uns wirklich großen Spaß, obwohl wir auch feststellten, dass es nicht immer so einfach war, wie es bei den Lehrlingen aussah.

Als am Schluss alle Gruppen wieder im Konferenzraum waren, haben wir noch ein Gruppenfoto gemacht und einen Geschenkbeutel bekommen. Wir bedankten uns und gingen zurück nach Judendorf und sind von dort mit dem Zug zurück nach Graz gefahren, wo wir pünktlich um 13:58 ankamen und entlassen wurden.

Mit tollen Eindrücken kehren wir zurück und werden an unseren Modellen und Experimenten weiterarbeiten. Vielleicht können uns die Lehrlinge da oder dort sogar unterstützen.



Papier schöpfen und pressen



DVR: 0561851 | ZVR-Zahl: 881403473

3/3